
Persistenter Identifier: 027071057_0012

Titel: Jahrbuch des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik.
Erläuterungen zum Jahrbuch des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik - 1880

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 0556 ; RF 639 - 640

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027071057_0012/1/

sich mir wesentlich um die Sache in einem allgemein verständlichen Namen.

Wir beginnen jetzt die Debatte

1. Über die Schrift von Filtsch „über Goethes Stellung zur Religion.

Wir werden uns etwas enge Grenzen ziehen müssen. Die Arbeit beruht auf fleißigen und sorgfältigen Studien. Hat keiner der Herren ein Referat übernommen, so werden wir freilich die einzelnen Angaben des Verfassers heute nicht kontrollieren können. Verfasser hätte bei dem Nachweis der religiösen Wandlungen in Goethes Leben doch noch strenger auf einen einheitlichen Grundzug hinweisen sollen, der in der gesamten Individualität des Dichters begründet ist (vgl. Ziller, Vorlesungen, § 9). Für uns handelt es sich heute um die Ergebnisse dieser Schrift für didaktische Zwecke, die Lehrer der Religion und des deutschen Unterrichts haben sehr oft Stellung zu nehmen zu der Art, wie von manchen Seiten unsere klassischen Dichter mit Rücksicht auf ihre Stellung zur Religion und zu den Religionsgesellschaften verunglimpft werden. Da bieten uns solche Forschungen geeignetes Rüstzeug dar. Das Verhältnis unserer klassischen Dichter zu den positiven Religionsgesellschaften mag allerdings sehr lose sein, aber sie sind doch durch und durch religiöse Menschen. Man gewinnt aus der Filtsch'schen Schrift den Eindruck, wie ein bedeutender Mensch sich zu dem Göttlichen hingezogen und wieder davon abgestoßen fühlt, um doch immer wieder wie von einem Magneten mit unabweisbarer Notwendigkeit vor die Fragen des religiösen Lebens sich gestellt zu wissen. Nun liegt aber der Grund für die lose Verbindung unserer Klassiker mit den positiven Religionsgesellschaften in dem Einfluß des Humanitätsideals auf ihre Zeit. Ich möchte dazu anregen, dasselbe namentlich auch in Beziehung auf Herder eingehend zu prüfen, und möglichst zu begrifflicher Darstellung zu bringen, dann können wir erst über seinen ethisch-religiösen Wert oder Unwert entscheiden, besonders auch darüber, ob es so halt-, plan- und ziellos ist, als es von manchen Seiten behauptet wird. Ich weiß nicht, ob ich recht habe zu glauben, die konfessionelle Religionsgesellschaft sei die individuelle zeitliche, also auch endliche Form religiösen Lebens, dessen ideales Ziel in der Zukunft liegt, das Humanitätsideal aber das Zukunftsideal einer Menschheit sei, in welcher Religion und Leben tatsächlich innig verbunden, gegenwärtig sind. Es fragt sich, ist das Humanitätsideal oder das der positiven Religionsgesellschaften das höhere, weitere, kostbarere? Auf Schritt und Tritt führt uns die exegetische Behandlung unserer Klassiker, z. B. der Iphigenie, Hermann und Dorothea, der philosophischen Lyrik Schillers u. s. w. vor diese Frage, der ich gern eine recht erschöpfende Behandlung im Vereinsjahrbuch wünschen möchte. — Eine weitere Debatte findet über diese Schrift nicht statt.

2. Günther, Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vorsitzender. Ich möchte zunächst wissen, welche Herr Günther unter den Religionslehrern meint, ob Geistliche oder Lehrer,